

FINANZBERICHT 2012



INHALTS- VERZEICHNIS

Bericht über den Geschäftsgang	4
Bilanz	10
Erfolgsrechnung	11
Geldflussrechnung	12
Eigenkapitalnachweis	13
Anhang zur Jahresrechnung	14
Erläuterungen zur Bilanz	28
Erläuterungen zur Erfolgsrechnung	40
Revisionsbericht	46

1.1 | **ERFOLGSRECHNUNG**

In den Universitären Psychiatrischen Kliniken Basel (UPK) konnte das Geschäftsjahr mit einem positiven Geschäftsergebnis von CHF 2.8 Mio. abgeschlossen werden, welches aus Leistungen ausserhalb des KVG-Geltungsbereichs resultiert.

Für die Tarife im Grundversicherungsbereich (KVG) konnte keine Einigung mit den Krankenversicherern erzielt werden, weshalb der Regierungsrat die Tarife festsetzen musste. Hierauf hat der Verhandlungspartner tarifsuisse AG beim Bundesverwaltungsgericht gegen den Regierungsratsbeschluss über die Festsetzung des Tarifs rekurriert. Das anhängige Verfahren betrifft rund CHF 2.3 Mio. des Betriebsertrags.

PERSONALKOSTEN/ENTWICKLUNG STELLEN (VOLLZEITSTELLEN)

Allgemein stieg die Anzahl der Vollzeitstellen 2012 im Vergleich zu 2011 um 33 Stellen (+4%), wovon 27 Stellen im Bereich Versorgung erhöht wurden. Darin wirkte sich massgeblich der Volljahreseffekt aus der Eröffnung der Jugendforensischen Klinik im Jahr 2011 aus. Die übrigen Stellenerhöhungen resultierten vor allem aus der Besetzung von bestehenden Vakanzen im Bereich Pflege sowie Forschung und Lehre.

1.2 | BILANZ

Aufgrund der Verselbstständigung der UPK in eine selbstständige Anstalt des öffentlichen Rechts mit eigener Rechtspersönlichkeit und den geänderten Rechnungslegungsvorschriften nach Swiss GAAP FER werden keine vergleichbaren Vorjahreswerte publiziert.

1.3 | LEISTUNGEN

Bei den Patientenzahlen zeigt sich, dass über alle Kliniken ungefähr gleich viele Patientinnen und Patienten stationär behandelt wurden wie im Vorjahr. Im tagesklinischen Setting lag die Anzahl der behandelten Patienten leicht höher als im Vorjahr. In den ambulanten Spezialsprechstunden wurden mehr Patienten behandelt als im Vorjahr. Diese Entwicklung reflektiert den konsequenten Behandlungsansatz «ambulant vor stationär».

1.4 | UMFELD

Die UPK haben das erste Jahr nach Verselbstständigung erfolgreich gemeistert. Das abgelaufene Geschäftsjahr war auch gekennzeichnet durch den Eintritt der neuen Ordinaria, Frau Prof. Dr. med. Undine Lang, für die Erwachsenen-Psychiatrische Klinik im Januar 2012. Ebenso entschied sich der bisherige CEO, Herr Dr. med. Gerhard Ebner, sich wieder vermehrt seiner Praxistätigkeit zu widmen, und verliess die UPK auf Ende Mai 2012. Die neue CEO, Rita Anton, nahm am 1. November 2012 ihre Tätigkeit in den UPK auf.

Mit der neuen Spitalfinanzierung ab 1. Januar 2012 änderte sich zum einen der Kostenteiler im stationären Bereich, in dem der Kanton neu 55% und der Krankenversicherer 45% der Kosten tragen. Daneben wurden neue kantonale Spitallisten erstellt. Dabei werden die Kosten für Grundleistungen der Patientinnen und Patienten in allen Spitälern der Schweiz, die auf der Spitalliste des Wohnkantons des Versicherten aufgeführt sind, von der Grundversicherung übernommen.

Wie alle übrigen Leistungserbringer im Gesundheitswesen bereitet gerade im Fachgebiet der Psychiatrie der nicht kostendeckende Tarif im ambulanten Bereich (TARMED) zunehmend Probleme. In der Psychiatrie und der Psychotherapie werden grundsätzlich Personenleistungen erbracht. Es fehlen naturgemäss die technischen abrechenbaren Leistungen im Vergleich zur Akutsomatik, was die Problematik verschärft.

Die UPK engagieren sich mit Stolz und Freude weiterhin an vorderster Front in der konsequenten und nachhaltigen Förderung und Entwicklung ihrer qualitativ hoch stehenden Leistungen in Versorgung, Forschung und Lehre.

1.5 | AUSBLICK

Mit der neuen Unternehmensstrategie richten sich die UPK konsequent auf die universitäre Qualitätsführerschaft in allen Kliniken und Bereichen aus. Die UPK werden dabei neue Akzente in der Positionierung ihrer ambulanten Leistungen ergänzend zu den bestehenden, sehr guten Angeboten der niedergelassenen Haus- und Fachärzte setzen. Unter anderem wird der Bereich der Alterspsychiatrie nach modernsten medizinischen Erkenntnissen neu ausgerichtet werden. Ältere Patientinnen und Patienten werden diagnosebasiert in den Fachabteilungen behandelt werden. Die Alterspsychiatrie wird insoweit zwei getrennte Akutabteilungen für Depressions- und Demenzerkrankungen führen. Neu wird auch im Gebiet der Alterspsychiatrie Forschung betrieben werden. Die UPK offerieren allen interessierten Pflegeheimen und deren involvierten Hausärzten Unterstützung im Rahmen von ambulanten Konsiliar- und Liaisonleistungen bei der Abklärung von psychiatrischen Krankheitsbildern. Im Herbst 2013 werden alle Ambulatorien des erwachsenen-psychiatrischen Bereichs der UPK im Stadtgebiet neu an der Kornhausgasse konzentriert werden, was die Qualität und die interne Vernetzung der verschiedenen Fachdisziplinen nochmals steigern wird. Ebenso wichtig ist es, die Standortfrage rund um den geplanten Neubau der Kinder- und Jugendpsychiatrie einer geordneten Lösung zuzuführen.

Die UPK nehmen die Herausforderung in der Finanzierung ihrer Leistungen an. Nicht kostendeckende Tarife sowie sinkende Mitfinanzierung durch den Kanton im Bereich der Gemeinwirtschaftlichen Leistungen und der Unterdeckung im ambulanten Bereich machen es notwendig, dass die UPK ihre Leistungen immer effizienter und wirtschaftlicher erbringen. Die erwähnten gescheiterten Tarifverhandlungen verschärfen diese Lage.

Insoweit spielen die nachhaltig hohe Motivation und Leistungsfreudigkeit aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine zentrale Rolle. Die UPK engagieren sich deshalb intensiv für die Ausgestaltung attraktiver Arbeitsplatzbedingungen und Förderungen im Bereich der Aus- und Weiterbildungen in einem von menschlichem Respekt und Würde geprägten Umfeld.

Massgeblich werden sich die UPK in den nächsten Jahren nachhaltig und entschieden gegen die Ausgrenzung von Psychiatrie-Betroffenen engagieren.

1.6 | VERWALTUNGSRATSENTSCHÄDIGUNGEN

Die Entschädigung der Verwaltungsratsmitglieder wird vom Regierungsrat genehmigt. Sie setzt sich aus einem fixen und einem aufwandabhängigen Teil zusammen. Dazu kommen Fahr- und weitere Spesen.

Das Fixum beträgt für:

- > das Verwaltungsratspräsidium TCHF 90 p.a.
- > das Verwaltungsrats-Vizepräsidium TCHF 30 p.a.
- > ein Verwaltungsratsmitglied TCHF 20 p.a.
- > die/den Vorsitzende/n eines Ausschusses des Verwaltungsrates TCHF 5 p.a.
(mit Ausnahme des Präsidiums und des Vizepräsidiums)

Aufwandabhängig wird pro Halbtage ein Sitzungsgeld von CHF 600 ausgerichtet. Im Berichtsjahr wurden Sitzungsgelder im Umfang von TCHF 86 an die Mitglieder des Verwaltungsrats ausbezahlt. Hinzu kommen TCHF 12 für Spesen.

Die Gesamthöhe der fixen und der aufwandabhängigen Entschädigungen an den Verwaltungsrat für das Geschäftsjahr 2012 beläuft sich damit auf TCHF 311 (inkl. Spesen).

1.7 | ANTRAG AUF VERWENDUNG DES BILANZGEWINNES

BETRÄGE IN CHF	2012	2011	Abweichung zum Vorjahr
Gewinnvortrag per 01.01. (vor Jahresgewinn)	-	-	-
Umgliederungen	-	-	-
Jahresgewinn	2876395	-	2876395
BILANZGEWINN PER 31.12.	2876395	-	2876395
Zuweisung an die Gewinnreserven	2876395	-	2876395
Ausschüttung an den Eigner	-	-	-
GEWINNVORTRAG PER 31.12.	2876395	-	2876395

Der Verwaltungsrat beantragt dem Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt die vorstehende Verwendung des Bilanzgewinnes.

JAHRESRECHNUNG 2012

BILANZ

BETRÄGE IN CHF	Ziffer im Anhang	31.12.2012	01.01.2012
Flüssige Mittel	1	4 907 808	29 908 318
Wertschriften		3 010 330	2 885 691
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2	19 310 387	19 327 346
Sonstige kurzfristige Forderungen	3	10 419 636	570 209
Vorräte	4	220 953	229 344
Aktive Rechnungsabgrenzungen	5	8 185 773	4 591 926
Umlaufvermögen		46 054 887	57 512 834
Finanzanlagen	6	127 985	127 985
Sachanlagen	7	74 207 412	63 900 993
Immaterielle Anlagen	8	1 239 004	885 917
Anlagevermögen		75 574 401	64 914 896
TOTAL AKTIVEN		121 629 288	122 427 730
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten		-	-
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	9	9 778 658	5 506 465
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	10	214 390	12 311 278
Passive Rechnungsabgrenzungen	11	4 435 562	3 047 529
Kurzfristige Rückstellungen	12	10 124 572	8 333 635
Zweckgebundene Fonds		2 368 454	2 080 014
Kurzfristiges Fremdkapital		26 921 637	31 278 922
Langfristige Finanzverbindlichkeiten		-	-
Langfristige Rückstellungen	12	6 197 576	5 418 957
Langfristiges Fremdkapital		6 197 576	5 418 957
FREMDKAPITAL		33 119 213	36 697 879
Dotationskapital		83 619 532	83 619 532
Freie Fonds		2 014 148	2 110 319
Gewinnreserven		2 876 395	-
Eigenkapital		88 510 075	85 729 851
TOTAL PASSIVEN		121 629 288	122 427 730

ERFOLGSRECHNUNG

BETRÄGE IN CHF	Ziffer im Anhang	2012
Nettoerlöse aus Lieferungen & Leistungen	13	107 761 492
Andere betriebliche Erträge		32 126 062
Betriebsertrag		139 887 554
Personalaufwand	14	-101 297 614
Materialaufwand	15	-5 382 900
Abschreibungen auf Sachanlagen		-4 527 374
Abschreibungen auf immateriellen Anlagen		-477 632
Andere betriebliche Aufwendungen	16	-25 634 758
Betriebsaufwand		-137 320 277
BETRIEBLICHES ERGEBNIS		2 567 277
Finanzertrag	17	182 330
Finanzaufwand	17	-124 545
Finanzergebnis		57 785
Zuweisung an zweckgebundene Fonds *		-2 330 064
Verwendung von zweckgebundenen Fonds *		2 634 360
Fondsergebnis zweckgebundene Fonds		304 295
ORDENTLICHES ERGEBNIS VOR VERÄNDERUNGEN FREIE FONDS		2 929 357
Zuweisung an freie Fonds *		-428 455
Verwendung von freien Fonds *		375 493
Fondsergebnis freie Fonds		-52 963
ERGEBNIS NACH VERÄNDERUNGEN FREIE FONDS		2 876 395

* Darin enthalten sind auch Umgliederungen.

GELDFLUSSRECHNUNG

BETRÄGE IN CHF

2012

Geldfluss aus Betriebstätigkeit (operativer Cash Flow)

Ergebnis nach Veränderung freie Fonds	2 876 395
+/- Abschreibungen/Zuschreibungen (erfolgswirksame Aufwertung) des Anlagevermögens	5 005 006
+/- Zu-/Abnahme von fondsunwirksamen Rückstellungen	2 569 556
+/- Fondsunwirksame Veränderungen zweckgebundene Fonds *	288 440
+/- Fondsunwirksame Veränderungen der freien Fonds *	-96 170
+/- Verlust/Gewinn aus Abgängen des Anlagevermögens	8 751
+/- Zu-/Abnahme Wertschriften des Umlaufvermögens	-124 639
+/- Zu-/Abnahme der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	16 959
+/- Zu-/Abnahme von Vorräten	8 392
+/- Zu-/Abnahme von übrigen Forderungen und aktiven Rechnungsabgrenzungen	-13 443 274
+/- Zu-/Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	4 272 193
+/- Zu-/Abnahme von übrigen kurzfristigen Verbindlichkeiten und passiven Rechnungsabgrenzungen	-10 708 856
= GELDZU(AB)FLUSS AUS BETRIEBSTÄTIGKEIT (OPERATIVER CASH FLOW)	-9 327 247

Geldfluss aus Investitionstätigkeit

- Auszahlungen für Investitionen (Kauf) von Sachanlagen	-14 842 544
- Auszahlungen für Investitionen (Kauf) von immateriellen Anlagen	-830 719
= GELDZU(AB)FLUSS AUS INVESTITIONSTÄTIGKEIT	-15 673 263

Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit

+/- Aufnahme/Rückzahlung von kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten	-
+/- Aufnahme/Rückzahlung von langfristigen Finanzverbindlichkeiten	-
= GELDZU(AB)FLUSS AUS FINANZIERUNGSTÄTIGKEIT	-
= TOTAL GELDFLUSS	-25 000 510
- Flüssige Mittel per 01. Januar	-29 908 318
+ Flüssige Mittel per 31. Dezember	4 907 808
= VERÄNDERUNG FLÜSSIGE MITTEL	-25 000 510

* Darin enthalten sind auch Umgliederungen

EIGENKAPITALNACHWEIS

BETRÄGE IN CHF	Dotations- kapital	Freie Fonds	Gewinn- reserven	Total
EIGENKAPITAL PER				
01.01.2012	83 619 532	2 110 319	-	85 729 851
Zuweisung freie Fonds *	-	396 697	-	396 697
Verwendung freie Fonds *	-	-492 868	-	-492 868
Ergebnis nach Veränderung freie Fonds	-	-	2 876 395	2 876 395
EIGENKAPITAL PER				
31.12.2012	83 619 532	2 014 148	2 876 395	88 510 075

* Darin enthalten sind auch Umgliederungen

RECHNUNGSLEGUNGSGRUNDSÄTZE

Die Universitären Psychiatrischen Kliniken (UPK) sind seit 1. Januar 2012 ein Unternehmen des Kantons Basel-Stadt in der Form einer selbstständigen öffentlich-rechtlichen Anstalt nach schweizerischem Recht mit Sitz in Basel. Die Geschäftstätigkeit umfasst die psychiatrische Versorgung und Ausbildung sowie die universitäre Lehre und Forschung. Der Kanton Basel-Stadt ist alleiniger Eigner.

Die Jahresrechnung entspricht dem Gesetz über die öffentlichen Spitäler des Kantons Basel-Stadt (ÖSpG) vom 16. Februar 2011.

ERSTMALIGE ANWENDUNG DER SWISS GAAP FER

Die UPK wendet die gesamten Bestimmungen von Swiss GAAP FER erstmals für den Jahresabschluss 2012, d. h. für das vom 1. Januar 2012 bis 31. Dezember 2012 dauernde Geschäftsjahr, an.

Die Jahresrechnung vermittelt ein dem tatsächlichen Verhältnis entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Die Bilanz per 31. Dezember 2012 enthält als Vorjahresangaben die Eröffnungsbilanz per 1. Januar 2012. Die Eröffnungsbilanz wurde gemäss den Vorgaben von Swiss GAAP FER erstellt.

Zur Erfolgsrechnung und Geldflussrechnung 2012 werden keine Vorjahreszahlen ausgewiesen.

Die Fondsrechnung wurde erstmals per 1. Januar 2012 in die Jahresrechnung der UPK integriert.

DEFINITION NAHESTEHENDE

Als nahestehende Personen (natürliche oder juristische) werden betrachtet, wer direkt oder indirekt einen bedeutenden Einfluss auf die finanziellen oder operativen Entscheidungen auf die UPK ausüben kann. Daher sind für die UPK folgende juristische Personen als Nahestehende zu betrachten:

- › Kanton Basel-Stadt als Eigentümer
- › Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung
- › Vorsorgeeinrichtungen der UPK (PKBS)

BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

Die Bewertungsgrundsätze orientieren sich grundsätzlich an historischen Anschaffungs- oder Herstellungskosten. Es gilt der Grundsatz der Einzelbewertung von Aktiven und Verbindlichkeiten. Die Jahresrechnung wird nach den in Swiss GAAP FER aufgeführten Grundlagen Fortführung, wirtschaftliche Betrachtungsweise, zeitliche Abgrenzung, sachliche Abgrenzung, Vorsichtsprinzip und Bruttoprinzip aufgestellt.

FLÜSSIGE MITTEL

Die flüssigen Mittel umfassen Kassen-, Post- und Bankguthaben sowie kurzfristige Festgeldanlagen mit einer Restlaufzeit von weniger als 90 Tagen. Sie sind zu Nominalwert bewertet. Die Bilanzposition entspricht dem der Geldflussrechnung zugrunde liegenden Fonds «Flüssige Mittel».

WERTSCHRIFTEN DES UMLAUFVERMÖGENS

Die im Umlaufvermögen ausgewiesenen Wertschriften sind Bestandteil des Fondsvermögens. Es handelt sich um leicht liquidierbare, börsengängige Wertschriften. Sie sind zu aktuellen Werten bewertet. Liegt kein aktueller Wert vor, so sind die Wertschriften höchstens zu Anschaffungskosten abzüglich allfälliger Wertbeeinträchtigung bewertet.

FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

Diese Position enthält kurzfristige Forderungen mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr aus der ordentlichen Klinik­tätigkeit. Die Forderungen werden zu Nominalwerten eingesetzt. Betriebswirtschaftlich notwendige Wertberichtigungen sind angemessen berücksichtigt.

ANGABEN ÜBER DIE BERECHNUNG DER PAUSCHALEN WERTBERICHTIGUNG

ART DER FORDERUNG	WERTBERICHTIGUNG
Forderung zwischen 0 und 60 Tage	0%
Forderung zwischen 61 und 90 Tage	10%
Forderung zwischen 91 und 180 Tage	50%
Forderung zwischen 181 und 360 Tage	75%
Gefährdete Forderungen	
+ Forderungen mehr als 360 Tage verfallen	
+ Forderungen im Creditinkasso	100%

SONSTIGE KURZFRISTIGE FORDERUNGEN

Zu dieser Bilanzposition zählen alle übrigen kurzfristigen Forderungen, welche nicht in direktem Zusammenhang mit der ordentlichen Geschäftstätigkeit der UPK stehen. Die sonstigen kurzfristigen Forderungen beinhalten u. a. Forderungen gegenüber der Eidg. Steuerverwaltung, Hauptabteilung MWST sowie Forderungen aus Fonds. Sie werden zu Nominalwerten eingesetzt.

VORRÄTE

Die Vorräte werden zu den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten unter Beachtung des Niederstwertprinzips bilanziert. Die Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten umfassen sämtliche – direkten oder indirekten – Aufwendungen, um die Vorräte an ihren derzeitigen Standort bzw. in ihren derzeitigen Zustand zu bringen (Vollkosten). Zur Ermittlung der Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten sind grundsätzlich die tatsächlichen Kosten massgebend. Skonti werden als Anschaffungspreisminderung erfasst. Die wertmässige Lagerbewirtschaftung erfolgt nach der FIFO-Methode. Bei der Bestimmung des Netto-Marktwertes wird vom aktuellen Marktpreis auf dem Absatzmarkt ausgegangen.

AKTIVE RECHNUNGSABGRENZUNGEN

In den Aktiven Rechnungsabgrenzungen wird Aufwand, welcher bereits das neue Geschäftsjahr betrifft, aber noch im alten Jahr bezahlt wurde (Aufwandsvortrag) verbucht. Auch die Erträge, welche noch das alte Geschäftsjahr betreffen, aber erst im neuen Jahr eingehen werden (Ertragsnachtrag) werden transitorisch berücksichtigt. Die Bewertung erfolgt zum Nominalwert.

FINANZANLAGEN

In den Finanzanlagen sind die Aktiven aus Arbeitgeberbeitragsreserven erfasst. Die Bewertung erfolgt zu Nominalwerten.

SACHANLAGEN

Die Bewertung der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich der betriebswirtschaftlich notwendigen Abschreibungen. Eigenleistungen werden nur aktiviert, wenn sie klar identifizierbar und die Kosten zuverlässig bestimmbar sind sowie der Klinik über mehrere Jahre einen messbaren Nutzen bringen. Sämtliche Sachanlagen werden zur Erbringung von Dienstleistungen genutzt. Es werden keine Anlagen zu Renditezwecken gehalten.

Die Abschreibungen werden linear über die wirtschaftliche Nutzungsdauer des Anlagegutes vorgenommen. Diese wurden gemäss Branchenstandard in der nachfolgenden Tabelle festgelegt.

AUSWEIS BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE BRANCHENSTANDARD

Die Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet und aufgrund der betriebswirtschaftlich geschätzten Nutzungsdauer linear zulasten der Erfolgsrechnung abgeschrieben. Die Nutzungsdauern sind:

ANLAGEKLASSE

Immobilien

Bebautes und unbebautes Land

Spitalgebäude/andere Gebäude

Bauprovisorien

Installationen

Allgemeine Betriebsinstallationen

Anlagespezifische Installationen

Mobile Sachanlagen

Mobiliar und Einrichtungen

Büromaschinen und Kommunikationssysteme

Fahrzeuge

Werkzeuge und Geräte

Medizintechnische Anlagen

Apparate, Geräte, Instrumente

Software-Upgrades

Informatikanlagen

Hardware

Software

Nutzungsdauer in Jahren	Swiss GAAP FER
Keine Abschreibung	Unbebaute Grundstücke/ Grundstücke und Bauten
33 ¹ / ₃	Grundstücke und Bauten
Normative Nutzungsdauer	Sachanlagen im Bau
20	Anlagen und Einrichtungen
20	Anlagen und Einrichtungen
10	Übrige Sachanlagen
5	Übrige Sachanlagen
5	Übrige Sachanlagen
5	Übrige Sachanlagen
8	Übrige Sachanlagen
3	Übrige Sachanlagen
4	Übrige Sachanlagen
4	Immaterielle Anlagen

IMMATERIELLE ANLAGEN

Die Bilanzposition enthält ausschliesslich aktivierte Software zu Anschaffungs- resp. Herstellungskosten, höchstens aber zum realisierbaren Wert bewertet und linear über die geschätzte Nutzungsdauer abgeschrieben. Die Nutzungsdauer richtet sich grundsätzlich nach den Branchenvorschriften.

WERTBEEINTRÄCHTIGUNGEN (IMPAIRMENT)

Die Werthaltigkeit der langfristigen Vermögenswerte wird an jedem Bilanzstichtag einer Beurteilung unterzogen. Liegen Hinweise einer nachhaltigen Wertverminderung vor, wird eine Berechnung des realisierbaren Werts durchgeführt (Impairment-Test). Übersteigt der Buchwert den realisierbaren Wert, wird durch ausserplanmässige Abschreibungen eine erfolgswirksame Anpassung vorgenommen.

VERBINDLICHKEITEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

Unter dieser Bilanzposition werden sämtliche Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, die aus einer Lieferung und/oder Leistung innerhalb der ordentlichen Geschäftstätigkeit der UPK entstanden sind, ausgewiesen. Die Bilanzposition beinhaltet sowohl Verbindlichkeiten gegenüber Dritten als auch gegenüber Nahestehenden. Die Bewertung erfolgt zu Nominalwerten.

SONSTIGE KURZFRISTIGE VERBINDLICHKEITEN

Unter dieser Bilanzposition werden kurzfristige Verbindlichkeiten ausgewiesen, die nicht aus Lieferungen und Leistungen stammen und keine Finanzverbindlichkeiten darstellen.

Offene Verbindlichkeiten aus ermittelten, aber noch nicht ausbezahlten Honoraren aus der privatärztlichen Tätigkeit sind ebenfalls Bestandteil der übrigen kurzfristigen Verbindlichkeiten. Weiter fallen unter diese Bilanzposition die Prämien gegenüber Sozialversicherungen, welche in Rechnung gestellt und nicht bezahlt sind.

Die übrigen kurzfristigen Verbindlichkeiten werden zum Nominalwert bewertet.

PASSIVE RECHNUNGSABGRENZUNGEN

In den Passiven Rechnungsabgrenzungen werden noch nicht erhaltene Aufwendungen oder im Voraus erhaltene Erträge verbucht. Die Bewertung erfolgt zum Nominalwert.

RÜCKSTELLUNGEN

Rückstellungen werden gebildet, wenn vor dem Bilanzstichtag ein Ereignis stattgefunden hat, aus dem eine wahrscheinliche Verpflichtung resultiert, deren Höhe und/oder Fälligkeit zwar ungewiss, aber schätzbar ist. Diese Verpflichtung kann auf rechtlichen oder faktischen Gründen basieren. Rückstellungen werden auf der Basis der wahrscheinlichen Mittelabflüsse bewertet und aufgrund der Neubeurteilung erhöht, beibehalten oder aufgelöst.

Die Rückstellungen sind nach deren Fälligkeit in kurz- und langfristig unterteilt. Rückstellungen mit einer Fälligkeit innerhalb von 12 Monaten sowie Anteile von langfristigen Rückstellungen mit einer Fälligkeit von weniger als 12 Monaten sind unter den kurzfristigen Rückstellungen ausgewiesen. Die langfristigen Rückstellungen beinhalten Fälligkeiten von über 12 Monaten.

ZWECKGEBUNDENE FONDS

Unter den zweckgebundenen Fonds werden die Drittmittel-Fonds der UPK ausgewiesen. Es handelt sich dabei um zweckgebundene Mittel, hauptsächlich für die Durchführung von Auftragsforschung. Die Veränderung dieser Fonds wird in der Erfolgsrechnung gesondert ausgewiesen.

EIGENKAPITAL

Das Eigenkapital der UPK setzt sich aus dem Gesellschaftskapital (Dotationskapital), den ab dem Zeitpunkt der Verselbstständigung (1. Januar 2012) erarbeiteten Gewinnreserven, den freien Fonds sowie dem Erfolg der Berichtsperiode zusammen.

Die Bewertung des Eigenkapitals ergibt sich aus der Differenz zwischen den bewerteten Aktiven und den bewerteten Verbindlichkeiten. Die statischen Elemente des Dotationskapitals und der Kapitalreserven sind zum Nominalwert bewertet. Die Wertanpassungen aufgrund der Bewertungen von Aktiven und Verbindlichkeiten erfolgen über das Periodenergebnis.

STEUERN

Die UPK sind als selbstständige öffentlich-rechtliche Anstalt von den Kapital- und Ertragssteuern befreit.

AUSSERBILANZGESCHÄFTE

Eventualverbindlichkeiten und weitere, nicht zu bilanzierende Verpflichtungen werden auf jeden Bilanzstichtag bewertet und offengelegt. Wenn Eventualverbindlichkeiten und weitere nicht zu bilanzierende Verpflichtungen zu einem Mittelabfluss ohne nutzbaren Mittelzufluss führen und dieser Mittelabfluss wahrscheinlich und abschätzbar ist, wird eine Rückstellung gebildet.

PERSONALVORSORGE

Die UPK ist bei der Pensionskasse Basel-Stadt, einer rechtlich selbstständigen Vorsorgeeinrichtung für Alter, Todesfall oder Invalidität sowie bei der Vorsorgestiftung des Verbands Schweizerischer Assistenz- und Oberärztinnen und -ärzte (VSAO) angeschlossen. Die Beiträge werden laufend geleistet. Die Erfolgsrechnung enthält die in einer Periode geschuldeten Zahlungen sowie den laufenden Aufwand für die Erfüllung der übrigen Vorsorgepläne. Die Bewertung und der Ausweis erfolgen gemäss Swiss GAAP FER 16. Tatsächliche wirtschaftliche Auswirkungen von Vorsorgeplänen auf die Klinik werden auf den Bilanzstichtag berechnet. Die Aktivierung eines wirtschaftlichen Nutzens erfolgt dann, wenn dieser für den Vorsorgeaufwand der Klinik verwendet wird. Eine wirtschaftliche Verpflichtung wird passiviert, wenn die Voraussetzungen für die Bildung einer Rückstellung erfüllt sind. Gesondert bestehende frei verfügbare Arbeitgeberbeitragsreserven sind als Aktivum erfasst. Die Differenz zwischen den jährlich ermittelten wirtschaftlichen Nutzen und Verpflichtungen sowie die Veränderung der Arbeitgeberbeitragsreserve wird über die Erfolgsrechnung erfasst. Die zusammengefasste Rechnung der Personalvorsorgestiftung ist nach Swiss GAAP FER 26 bewertet. Das relevante Abschlussdatum der Vorsorgeeinrichtung darf nicht länger als 12 Monate zurückliegen.

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Der Aufwand für Forschung und Entwicklung wird der Erfolgsrechnung belastet.

ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

1 | FLÜSSIGE MITTEL

CHF	31.12.2012	01.01.2012
Kassen	141 412	176 917
Postkontoguthaben	2 560 271	25 079 367
Kontokorrentguthaben Banken	2 206 126	4 652 035
TOTAL FLÜSSIGE MITTEL	4 907 808	29 908 318

2 | FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

CHF	31.12.2012	01.01.2012
Dritte	17 179 851	14 558 974
Nahestehende	2 130 536	4 768 371
FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN	19 310 387	19 327 346

3 | SONSTIGE KURZFRISTIGE FORDERUNGEN

CHF	31.12.2012	01.01.2012
Dritte	2 798 683	165 212
Fonds	1 054 164	404 997
Nahestehende	6 566 789	-
TOTAL SONSTIGE KURZFRISTIGE FORDERUNGEN	10 419 636	570 209

4 | VORRÄTE

CHF	31.12.2012	01.01.2012
Mobiliar	146 088	130 508
Lebensmittel	74 865	98 837
TOTAL VORRÄTE	220 953	229 344

5 | AKTIVE RECHNUNGSABGRENZUNGEN

CHF	31.12.2012	01.01.2012
Tariffestsetzung	3 525 200	-
Erlösabgrenzung	1 453 142	2 033 160
Beitrag Lehre & Forschung	1 898 565	2 249 853
Übrige	1 308 866	308 913
TOTAL AKTIVE RECHNUNGSABGRENZUNGEN	8 185 773	4 591 926
davon Nahestehende	2 328 305	-

TARIFFESTSETZUNG

Im Rahmen der Tarifverhandlungen 2012 konnte mit drei Tarifpartnern keine Einigung über den Tarif «Erwachsene stationär» erreicht werden. Als Folge davon mussten sämtliche diesbezüglichen Behandlungen mit CHF 660 entsprechend dem vom Regierungsrat vorgegebenen Arbeitstarif fakturiert werden.

Der Regierungsrat hat per 26. Februar 2013 den Tarif auf CHF 710 festgesetzt.

Die Abgrenzung von CHF 3.5 Mio. errechnet sich aus der ausmultiplizierten Differenz pro Pfl egetag zwischen dem beantragten Tarif CHF 710 gegenüber dem Arbeitstarif von CHF 660.

6 | FINANZANLAGEN

CHF	31.12.2012	01.01.2012
Aktiven aus Arbeitgeberbeitragsreserven	127 985	127 985
TOTAL FINANZANLAGEN	127 985	127 985

Die ausgewiesenen Aktiven aus Arbeitgeberbeitragsreserven bestehen bei der Pensionskasse Basel-Stadt (PKBS).

7 | SACHANLAGEN

CHF	Grundstücke und Bauten	Anlagen und Einrichtungen
NETTOBUCHWERT PER 01.01.2012	33 952 320	20 335 193
Anschaffungskosten		
Stand per 01.01.2012	85 106 007	37 912 656
Zugänge	7 592 222	2 734 371
Abgänge	-492 403	-
Umgliederungen	3 973 840	1 696 377
STAND PER 31.12.2012	96 179 666	42 343 404
Kumulierte Wertberichtigungen		
Stand per 01.01.2012	-51 153 686	-17 577 464
Planmässige Abschreibungen	-2 079 925	-1 563 360
Abgänge	492 403	-
STAND PER 31.12.2012	-52 741 208	-19 140 824
NETTOBUCHWERT PER 31.12.2012	43 438 457	23 202 580

BRANDVERSICHERUNGSWERTE

Brandversicherungswerte	31.12.12
Grundstück und Bauten	259 518 876
Anlagen und Einrichtungen sowie übrige Sachanlagen	27 874 751

Sachanlagen im Bau	Übrige Sachanlagen	Total Sachanlagen
7 456 732	2 156 748	63 900 993
7 456 732	6 387 405	136 862 800
3 258 339	1 257 613	14 842 544
-	-85 572	-577 975
-6 229 128	558 911	-
4 485 943	8 118 357	151 127 369
-	-4 230 657	-72 961 807
-	-884 088	-4 527 374
-	76 821	569 224
-	-5 037 924	-76 919 957
4 485 943	3 080 433	74 207 412

8 | IMMATERIELLE ANLAGEN

CHF	Software	Total
NETTOBUCHWERT PER 01.01.2012	885 917	885 917
Anschaffungskosten		
Stand 01.01.2012	1 724 584	1 724 584
Zugänge	830 719	830 719
STAND PER 31.12.2012	2 555 303	2 555 303
Kumulierte Wertberichtigungen		
Stand per 01.01.2012	- 838 667	- 838 667
Planmässige Abschreibungen	-477 632	-477 632
STAND PER 31.12.2012	-1 316 299	-1 316 299
NETTOBUCHWERT PER 31.12.2012	1 239 004	1 239 004

9 | VERBINDLICHKEITEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

CHF	31.12.2012	01.01.2012
Dritte	5 217 134	5 235 012
Nahestehende	4 561 524	271 453
TOTAL VERBINDLICHKEITEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN	9 778 658	5 506 465

10 | SONSTIGE KURZFRISTIGE VERBINDLICHKEITEN

CHF	31.12.2012	01.01.2012
Dritte	214 390	311 278
Nahestehende	-	12 000 000
TOTAL SONSTIGE KURZFRISTIGE VERBINDLICHKEITEN	214 390	12 311 278

11 | PASSIVE RECHNUNGSABGRENZUNGEN

CHF	31.12.2012	01.01.2012
Dritte	4 102 848	2 952 393
Nahestehende	332 714	95 136
TOTAL PASSIVE RECHNUNGSABGRENZUNGEN	4 435 562	3 047 529

12 | RÜCKSTELLUNGEN

CHF	Vorsorge- rückstellungen	Ferien/ ÜZ/DAG
BUCHWERT PER 01.01.2012	4 571 427	5 979 416
Bildung	-	795 995
Verwendung	-	-602 374
Auflösung (Erfolgsrechnung)	-	-
BUCHWERT PER 31.12.2012	4 571 427	6 173 037
DAVON KURZFRISTIG	-	5 258 888

Die Ansprüche der Mitarbeitenden aus noch nicht bezogenen Ferien, Überzeiten und Gleitzeiten sind in den kurzfristigen Rückstellungen ausgewiesen. Ebenso die anteilig erworbenen Dienstaltersgeschenke, die in den 12 Monaten nach Bilanzstichtag fällig werden.

Die per 31. Dezember 2012 bilanzierten Restrukturierungsrückstellungen betreffen Kosten im Zusammenhang mit dem vom Verwaltungsrat im Jahr 2012 beschlossenen Programm zur Optimierung und Effizienzsteigerung.

Bei dem in den sonstigen Rückstellungen ausgewiesenen Betrag handelt es sich um eine Rückstellung im Zusammenhang mit EU-Forschungsprojekten, die zurückbezahlt werden muss, sowie um einen zweckbestimmten Fonds, bei welchem der Zahlungseingang fraglich ist.

Restrukturierungs- rückstellungen	sonstige Rückstellungen	Total
400 000	2 801 749	13 752 592
2 543 000	846 235	4 185 231
-217 679	-613 299	-1 433 352
-182 321	-	-182 321
2 543 000	3 034 685	16 322 150
1 831 000	3 034 685	10 124 572

Bei den EU-Forschungsprojekten wurden im Jahr 2012 CHF 613 299 zurückbezahlt.

Unter den Rückstellungen werden die wirtschaftlichen Verpflichtungen aus Vorsorgeeinrichtungen ausgewiesen. Es handelt sich dabei um die anteiligen Unterdeckungen der Personalvorsorgeeinrichtungen. Die Anpassung der Arbeitgeberbeitragsreserven sowie der wirtschaftlichen Auswirkungen aus Über-/Unterdeckung werden jährlich aufgrund des Vorjahresabschlusses der Pensionskassen ermittelt und angepasst. Die Anpassungen der beiden Elemente erfolgt je Personalvorsorgeeinrichtung (PKBS & VSAO) separat über das Periodenergebnis im Personalaufwand.

Die anteilig erworbenen Dienstaltersgeschenke mit einer späteren Fälligkeit, d. h. mehr als 12 Monate nach Bilanzstichtag, werden unter den langfristigen Rückstellungen ausgewiesen.

VORSORGEVERPFLICHTUNGEN

Arbeitgeberbeitragsreserve (AGBR)	Nominalwert AGBR	Verwendungs- verzicht
CHF	31.12.2012	31.12.2012
Pensionskasse Basel-Stadt (PKBS)	127 985	-
Vorsorgestiftung VSAO	-	-
BUCHWERTE PER 31.12.2012	127 985	-

Wirtschaftlicher Nutzen/ Verpflichtungen aus Vorsorge- einrichtungen (PVE)	Über-/ Unterdeckung	Wirtschaftlicher Anteil UPK
CHF	31.12.2012	31.12.2012
Vorsorgepläne mit Unterdeckung		
Pensionskasse Basel-Stadt (PKBS)	8 919 366	4 459 683
Vorsorgestiftung VSAO	223 488	111 744
Vorsorgepläne mit Überdeckung		
Keine	-	-
BUCHWERTE PER 31.12.2012	9 142 854	4 571 427

Bilanz	Bilanz	Ergebnis AGBR im Personal- aufwand
31.12.2012	01.01.2012	
127 985	127 985	-
-	-	-
127 985	127 985	-

Wirtschaftlicher Anteil UPK	Veränderung erfolgswirksam	Ordentliche Beiträge PVE	Vorsorge- aufwand
01.01.2012	2012	2012	2012
4 459 683	-	11 188 597	11 188 597
111 744	-	573 415	573 415
-	-	-	-
4 571 427	-	11 762 012	11 762 012

ERLÄUTERUNGEN ZUR ERFOLGSRECHNUNG

13 | NETTOERLÖSE AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

CHF	2012
Bruttoerlös stationär	85 242 752
Bruttoerlös ambulant	9 550 574
Bruttoerlös übrige	14 363 295
Erlösminderungen	-1 395 129
TOTAL NETTOERLÖSE AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN	107 761 492

Die Position Nettoerlös aus Lieferungen und Leistungen beinhaltet die Erträge aus medizinischen, pflegerischen und therapeutischen Leistungen. Der Nettoerlös aus Lieferungen und Leistungen beinhaltet die anteiligen Behandlungskosten für stationäre Patientinnen und Patienten mit Wohnsitz im Kanton Basel-Stadt in Höhe von CHF 38 102 111, die in den Transaktionen mit Nahestehende erwähnt sind.

14 | PERSONALAUFWAND

CHF	2012
Löhne	80 876 883
Sozialleistungen	17 734 715
Arzthonoraraufwand	871 589
Übriger Personalaufwand	1 814 426
TOTAL PERSONALAUFWAND	101 297 614

Der Personalaufwand beinhaltet Aufwand für Nahestehende in der Höhe von CHF 11 188 597, für die Arbeitgeberbeiträge an die Pensionskasse Basel-Stadt und die Entschädigungen an die Mitglieder des Verwaltungsrates in der Höhe von CHF 311 240.

Die Position Sozialleistungen enthält nebst den Beiträgen an die Pensionskasse Basel-Stadt auch noch die Beträge an die Vorsorgeeinrichtung VSAO.

Die Position übriger Personalaufwand beinhaltet vor allem die Aus-, Weiter- und Fortbildung der Mitarbeitenden sowie Kosten für die Personalbeschaffung.

15 | MATERIALAUFWAND

CHF	2012
Arzneimittel (inkl. Blut und Blutprodukte)	2 425 228
Medizinische, diagnostische und therapeutische Fremdleistungen	2 004 973
Übriger medizinischer Bedarf	952 699
TOTAL MATERIALAUFWAND	5 382 900

Unter der Position Materialaufwand sind sämtliche Positionen des medizinischen Bedarfs wie Arzneimittel, Material, Instrumente, Utensilien, Textilien, Film- und Fotomaterial, Chemikalien, Reagenzien und Diagnostika, medizinische, diagnostische und therapeutische Fremdleistungen und übriger medizinischer Bedarf zusammengefasst.

16 | ANDERE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

Die anderen betrieblichen Aufwendungen umfassen die Kosten für die Lebensmittel, den Haushaltsaufwand, Unterhalt und Reparaturen, Aufwand für Anlagenutzung, Energieaufwand, Verwaltungs- und Informatikaufwand, übriger Patientenaufwand und übriger Aufwand.

17 | FINANZERGEBNIS

Der Finanzertrag umfasst die Zins- und Dividendenerträge sowie die realisierten Kursgewinne aus den Wertschriften. Der Finanzaufwand enthält die Verzinsung des Kontokorrents mit dem Kanton Basel-Stadt (Nahestehende).

TRANSAKTIONEN MIT NAHESTEHENDEN PERSONEN UND ORGANISATIONEN

Die in der Bilanz enthaltenen Guthaben und Verbindlichkeiten und die in der Erfolgsrechnung enthaltenen Transaktionen gegenüber nahestehenden Personen und Organisationen stehen im Wesentlichen im Zusammenhang mit dem Kanton Basel-Stadt als Eigentümer.

Lieferungen und Leistungen mit nahestehenden Personen und Organisationen werden zu Dritt- resp. Marktpreisen abgewickelt.

ERFOLGSRECHNUNG IN CHF	2012
Nettoerlös aus Lieferungen und Leistungen	38 102 111
Andere betriebliche Erträge	1 907 983
GWL	16 667 000
TOTAL ERTRÄGE MIT NAHESTEHENDEN	56 677 094
Arbeitgeberbeiträge an die Pensionskasse Basel-Stadt (PKBS)	11 188 597
Entschädigung an die Mitglieder des Verwaltungsrates	311 240
TOTAL PERSONALAUFWAND MIT NAHESTEHENDEN	11 499 837
Leistungsbezüge bei Dienststellen des Kantons Basel-Stadt	1 308 678
Zinsaufwand Kanton Basel-Stadt	122 872
Sonstige Auslagen der Mitglieder des Verwaltungsrates	10 038
	1 441 588
TOTAL AUFWAND MIT NAHESTEHENDEN	12 941 424
TOTAL AUFWAND- UND ERTRAGSVOLUMEN	43 735 670

VERPFÄNDETE AKTIVEN

Per Bilanzstichtag bestehen keine verpfändeten Aktiven.

EVENTUALVERBINDLICHKEITEN UND -FORDERUNGEN

Per Bilanzstichtag bestehen keine wesentlichen Eventualverbindlichkeiten bzw. -forderungen.

NICHT ZU BILANZIERENDE VERPFLICHTUNGEN

Es befindet sich ein Baurechtsvertrag mit einer Laufzeit bis 31. Dezember 2061 in der Vernehmlassung. Basierend auf dem vorläufigen Vertragsentwurf ist ein jährlicher Baurechtszins von CHF 200'958.70 geschuldet.

EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

TARIFFESTSETZUNG

Der Regierungsrat hat per 26. Februar 2013 den Tarif auf CHF 710 festgesetzt. Hierüber hat tarifsuisse AG am 27. März 2013 einen Rekurs beim Bundesverwaltungsgericht eingereicht. Nach Einschätzung der UPK ist der Rekurs nicht gerechtfertigt und die Aktiven Rechnungsabgrenzungen werden als werthaltig angesehen.

Die Jahresrechnung wurde am 17. Mai 2013 vom Verwaltungsrat genehmigt. Sie unterliegt der Genehmigung durch den Regierungsrat.



KPMG AG
Wirtschaftsprüfung
Vieduktstrasse 42
CH-4002 Basel

Postfach 3456
CH-4002 Basel

Telefon +41 58 249 91 91
Telefax +41 58 249 91 23
Internet www.kpmg.ch

Bericht der Revisionsstelle an den Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt zur Jahresrechnung

Universitäre Psychiatrische Kliniken Basel, Basel

Als Revisionsstelle haben wir die auf den Seiten 10 bis 45 wiedergegebene Jahresrechnung der Universitären Psychiatrischen Kliniken Basel, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Geldflussrechnung, Eigenkapitalnachweis und Anhang, für das am 31. Dezember 2012 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den Swiss GAAP FER und dem Gesetz über die öffentlichen Spitäler des Kantons Basel-Stadt (ÖSpG) verantwortlich, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem Gesetz über die öffentlichen Spitäler des Kantons Basel-Stadt (ÖSpG) und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Existenz und die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2012 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den Swiss GAAP FER und entspricht dem Gesetz über die öffentlichen Spitäler des Kantons Basel-Stadt (ÖSpG).



Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

KPMG AG

Stefan Inderbin
Zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor

Marianne Kaiser
Zugelassene Revisionsexpertin

Basel, 17. Mai 2013

